**Der Brexit wird die EU-Finanzierung in erheblichen Maße beeinflussen !**

Prof. a. D. Alfons Janinhoff ; 59 269 Beckum

Obwohl es zurzeit noch sehr schwierig ist, exakte Aussagen zu den Auswirkungen des Ausstiegs von Großbritannien aus der EU zu quantifizieren, wird im nachfolgenden Beitrag versucht, Größenordnungen und Verschiebungen aufzuzeigen. Hinzu kommt, dass in der ersten Novemberwoche das „Hohe“ britische Gericht aufgrund einer Klage entschieden hat, dass neben der Volksabstimmung auch das Parlament (die Abgeordneten) über den Brexit abstimmen müsse. Dies ist sehr brisant, da nach Meinungs-umfragen unter den Abgeordneten mehr als 70 % für ein Verbleiben in der EU waren.

Dennoch wird auf Grund der EU-Finanzierungsvorgaben die Kalkulation für das abgeschlossen Jahr 2015 aufgearbeitet und die Situation für 2017 bzw. 2018 ohne Großbritannien berechnet.

**Einnahmen der EU 2015**

Die EU verfügte im Jahr 2015 über insgesamt 143,5 Mrd. €, die aus den 28 Mitglieds-ländern erhoben wurden. 75,4 % kamen aus den BNE abhängigen Zahlungen (=Brutto-National-Einkommen), 12% aus Abschöpfungen u. Zöllen, 11 % aus MWSt. Einnahmen und 1,6 % aus sonstige Einnahmen; alles zusammen soll ca. 1 % des BNE der Länder nicht übersteigen. Dennoch waren es für die BRD 1,03 % und Frankreich 1,02 %. Für Belgien wurden 1,37% und den Niederlanden 1,20 % ausgewiesen. Diese Länder erheben beim Import von Agrargütern in die EU Zölle/Abschöpfungen, die sie zu 75 % an die EU-Kasse weiterleiten müssen; was Ihren %-Anteil erhöht; der Rest bleibt Ihnen als Verwaltungsentgelt.

Großbritannien zahlte aufgrund des von Margret Thatcher ausgehandelten „Briten-Rabatt“ nur 0,89 % des BNE. Das waren 19,45 Mrd. € oder 304,9 € je Einwohner. Dagegen zahlte 2015 die BRD 30,04 Mrd. € oder 366,4 € je Einwohner. Hätte die Briten ebenfalls 1 % des BNE gezahlt, wären es 22,3 Mrd. € oder 343,2 € je Bürger gewesen; also ca.40 € je Einwohner mehr. Diese 2,48 Mrd. € Britenrabatt muss von den anderen Nettozahlern der EU ausgeglichen werden. Vor 2010 war diese Rabatt nominal und relativ noch größer; konkret 2010 zum Beispiel: 4,46 Mrd. €. Er wurde also in den vergangenen Jahren ständig gegen großen Widerstand der Briten verringert. Dennoch darf nicht vergessen werden, dass dieser „Britenrabatt“ ursprünglich gerechtfertigt war, weil durch den Beitritt von Großbritannien in die EU die Lebensmittelpreise in GB vom Weltmarktniveau auf das damals noch viel höhere EU-Niveau angehoben wurde. Übrigens auch unser „Weltökonom“, der damalige Bundeskanzler Helmut Schmidt hat das eingesehen und für gerechtfertigt gehalten.

**Ausgaben der EU 2015**

Im Jahre 2015 hat die EU für den Agrarbereich insgesamt 56,5 Mrd. € ausgegeben, das sind 39,3 % der Gesamtmittel; 31 % (44,5 Mrd. €) sind Direktbeihilfen für die Landwirte. Fast 10 % (13,8 Mrd. €) werden für die ländliche Entwicklung verwendet (2. Säule). Vor dreißig Jahren nahm der Agraretat mehr als 70 % des EU-Haushalts in Anspruch ! Heute wird der größte Teil des EU-Haushaltes für Wirtschaft- und Strukturförderung verwandt: ca. 48 Mrd. €. Für Beschäftigung und Wachstum: 7,5 Mrd. €; Forschung: 7,6 Mrd. €; Vorbeitrittshilfen für EU-Anwärter: 8,9 Mrd. €; die EU gibt als globaler Investor: 13,0 Mrd. € aus; Die Verwaltung beansprucht 7,5 Mrd. €; fast 2 Mrd. € werden für Bürgschaften u. Sicherheit benötigt.

**Bilanzierung der Einnahmen und Ausgaben**

Es ist allgemein bekannt, dass die BRD der größte Nettozahler der EU ist; von den 30,04 Mrd. € bekommt die BRD 5,2 Mrd. € für die Landwirtschaft und 9,34 Mrd. € für die restlichen Ausgabenbereiche zurück (Wirtschaft- u. Strukturförderung u.s.w.). 15,5 Mrd. € werden als Zahlung an die anderen Länder geleistet, das sind 189 € je Bürger (von den 366,4 €; somit verbleiben 117,4 im Land). Großbritannien hat 19,75 Mrd. € entrichtet und 3,24 Mrd. € für die ihre Landwirt-schaft zurück erhalten (= 190 € je ha) und 11,57 Mrd. € für die Wirtschaft- und Strukturförderung u.s.w.; Damit hat Großbritannien 4,93 Mrd. € als drittgrößter Netto- Zahler nach Frankreich (7,16 Mrd. €) einen erheblichen Beitrag für die „schwachen“ EU-Mitgliedsländer bezahlt. Aber Italien (4,47) und die Niederlande (4,71) haben fast ebenso große Nettoleistungen erbracht. Schweden, Belgien u. Österreich sind noch weitere Netto-Zahler. Insgesamt bringen die Nettozahler der EU 37,68 Mrd. € **ohne** Großbritannien zusammen, von denen die BRD 41,1 % und Frankreich 19,0 % beiträgt. Die Niederlande, Italien und Schweden bringen weitere 30,4 % in den Topf.

**Wie sieht es nach dem Brexit aus ?**

Fallen die 4,93 Mrd. € Nettozahlungen aus Großbritannien aus, so müssen diese Zahlungen von den bisherigen Netto-Zahlern zusätzlich geleistet werden. Das wären für die BRD mit 41,1 %-Anteil weitere 2,03 Mrd. €; für Frankreich: 936,6 Mio. €; Italien: 581,7 Mio. €; Niederlande: 616,2 Mio. €; Schweden: 300,7 Mio. € Belgien: 192,3 Mio. €; Österreich: 162,7 Mio. €; Finnland: 103,5 Mio. €; eventuell noch Luxemburg: ? Mio. € Diese Ergebnisse basieren aber bei unveränderten Daten der Basis des Jahres 2015. Durch Verhandlungen der EU-Kommissionen mit Großbritannien können diese Ergebnisse noch erheblich abweichen. Zum Beispiel leistet Norwegen als **Nichtmit**-gliedsland der EU deutliche Zahlungen an die EU-Kasse, um an den Vorteilen des EU-Binnenhandels und Freizügigkeit teilzunehmen.

Für die britischen Farmer kann es zu erheblichen Einkommenskürzungen kommen, wenn der nationale Haushalt nicht mehr gewillt ist die entkoppelten Zahlungen von 190 € je ha zu zahlen. Der Zahlungsbeitrag je ha ist deutlich niedriger als in Deutschland, weil weniger Tierhaltung in Großbritannien betrieben wird, und der Anteil an Grünland höher ist. Erheblich wird der der Ausfall der EU-Finanzierung (11,57 Mrd. €) für die Wirtschaft Großbritanniens sein, wenn dies durch nationale Förderung nicht ausge-glichen wird. Dazu muss darauf hingewiesen werden, dass die EU als „Mitfinanzierer“ Projekte anstößt, wenn der nationale Investitions-Beitrag mit 50 % gewährleistet ist. Zurzeit hat das britisch Pfund um ca. 15 % abgewertet, was dem Export der britischen Wirtschaft Aufschwung verleiht. Ist das vielleicht nur ein kurzer bzw. mittelfristiger Hoffnungsschimmer? Wirtschaftsfachleute sind überwiegend der Meinung dass der Brexit für Großbritannien Nachteile bringt. Aber für die deutsche Wirtschaft wird es schwieriger, denn 5 % unsere Importe (ca. 45 Mrd. €) kommen zurzeit aus Großbritannien (die billiger werden) aber 7 % unsere Exporte (ca. 75 Mrd. €) werden nach Großbritannien geliefert (die für die Briten teurer werden) und demnächst mit zusätzlichen administrativen Erschwernisse abzusetzen sind.